

DBSH

Damit nicht die durchs soziale Netz fallen, die es knüpfen sollen

Dieser STREIK ist gut für uns Alle!

Vielleicht wird Ihnen dieses Flugblatt anlässlich einer Protestaktion überreicht. Eventuell ist auch Ihre Kindertageseinrichtung wegen eines Streiks geschlossen. Vielleicht können Sie auch das Sozial- oder Jugendamt nicht erreichen oder Ihr Sozialdienst ist nicht ansprechbar. Oder der Jugendclub hat heute seine Türen nicht geöffnet. Oder Sie können heute keine Beratungsstelle besuchen.

Zwar bemühen wir uns, die Belastungen für Sie so gering wie möglich zu halten. Aber mit diesem Streik streiten wir für mehr Wertschätzung und bessere Arbeitsbedingungen. Damit wir auch morgen noch gut helfen können.

SozialarbeiterInnen sind für Sie da,

wenn Menschen in Not sind oder Rat und Hilfe benötigen. Soziale Arbeit hilft uns allen, in dem sie mögliche Ursachen für Probleme benennt, Lösungsmöglichkeiten anbietet und den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft fördert.

Für 89 Prozent der Bevölkerung sind SozialarbeiterInnen wichtige AnsprechpartnerInnen für Schwache. 87 Prozent der Bevölkerung meinen, dass Soziale Arbeit wichtig ist, um soziale Konflikte zu vermeiden, 85 Prozent bewundern ihren Einsatz für die Sache der Schwachen und Benachteiligten und 66 Prozent wollen lieber Geld für Soziale Arbeit, als für Gefängnisse ausgeben.

Wussten Sie das?

Die ca. 220.000 SozialarbeiterInnen haben den akademischen Beruf mit dem niedrigsten Einkommen. Sie verdienen in Deutschland sogar weniger, als Abiturienten ohne Hochschulabschluss.



ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen sind für Sie da,

wenn Kinder und Jugendliche gefördert werden. Neueste Forschungsergebnisse bestätigen: Je früher damit begonnen wird, umso besser sind die Chancen auf eine gelungene Integration in die Gesellschaft, auf Bildung und damit wirtschaftliche Entwicklung. Die Aufgaben der ErzieherInnen wachsen - im Kindergarten heute geht es um Betreuung, Bildung und Erziehung. Immer mehr Eltern sind auf die Unterstützung durch Kindergärten, Schulsozialarbeit und die Jugendhilfe angewiesen.

Impressum:

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V. (Hrsg.)
Friedrich-Ebert-Str. 30
D - 45127 Essen
Telefon + 49 201 82078-0 AB
Internet: www.dbsh.de
Sitz: Berlin, Amtsgericht Charlottenburg VR 27710 B

Layout: Wilfried Nodes (V.i.S.d.P.)
Email: pressesprecher@dbsh.de

Wussten Sie das?

Wer heute Erzieherin werden will, benötigt meist Abitur und muss eine 4-jährige Fachschulausbildung durchlaufen. Damit absolvieren sie bereit heute die anspruchsvollste Berufsausbildung in Deutschland. Für die Zukunft ist sogar die Ausbildung an Hochschulen beabsichtigt. Und doch haben ErzieherInnen das geringste Einkommen im Vergleich zu allen anderen FachschulabsolventInnen.

Einkommen und Wertschätzung

Schon lange benötigen ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen ein Einkommen, das der immer größeren Verantwortung, Ihrer Ausbildung und der gesellschaftlichen Wertschätzung ihrer Tätigkeit entspricht.

Tatsächlich aber wurde 2005 ein Tarifvertrag (TVöD) geschlossen, der über eine zu niedrige Eingruppierung für neu eingestellte MitarbeiterInnen bei ErzieherInnen zu Gehaltsverlusten von bis zu 350,00 Euro im Monat im Vergleich zu den „AltmitarbeiterInnen“ führen kann.

Hinzu kommt, dass es im neuen TVöD keine Regelungen für einen Aufstieg aus der Einstufung gibt und erworbene Ansprüche aus Berufserfahrung bei einem Stellenwechsel verloren gehen. Zu berücksichtigen ist auch, dass über die Hälfte aller Arbeitsverhältnisse in ihrem Umfang befristet sind.

Wussten Sie das?

Eine alleinstehende Erzieherin mit einem Kind, die mit einem Stundenumfang von 30 Stunden beschäftigt ist, verdient nach sechs Berufsjahren bei einem Arbeitgeber EUR 1.797,70 brutto, und netto nur 1.201,36!

Darum fordert der DBSH für ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen eine höhere Einstufung in die Entgeltgruppen. Es geht darum die Einkommensverluste für neue Fachkräfte aufzuheben und die gewachsenen Anforderungen und Leistungen in allen Arbeitsbereichen wert zu schätzen.

Einkommen ist nicht alles

Neben dem Einkommen sind die Arbeitsbedingungen besonders wichtig. Die Anforderungen in allen Bereichen der Sozialen Arbeit wachsen. Hinzu kommen immer mehr Dokumentations- und Bürokratie-Verpflichtungen. Die Zahl der zu Betreuenden wächst, Kindergruppen werden größer. In vielen Arbeitsbereichen wird in Schicht oder abends gearbeitet.

Der Lärmpegel in den Kindereinrichtungen ist sehr hoch, so ist die Bestuhlung auf die Größe von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet, nicht auf die MitarbeiterInnen. Selten steht ein ausreichender Büroarbeitsplatz zur Verfügung, der nicht zugleich auch Lagerraum ist.

Viele KollegInnen stehen zwischen Kostendruck – alles muss möglichst billig sein – und strafrechtlicher Verantwortung, wenn etwas „schief“ läuft. Eine ausreichende Fachberatung ist eher die Ausnahme.

Stress und Druck der Arbeitgeber führen zu einer überdurchschnittlichen Mobbing-Rate in sozialen und pflegerischen Berufen.

SozialarbeiterInnen macht ihr Beruf noch immer Spaß. Das zeigt die insgesamt unterdurchschnittliche Zahl der Krankheitstage. Wenn KollegInnen aber erkranken, so stehen stress- und belastungsbedingte Krankheitsbilder überdurchschnittlich im Vordergrund.

Wussten Sie das?

Nur 30 % der ErzieherInnen können sich vorstellen, in ihrem Beruf alt zu werden. Die wenigsten SozialarbeiterInnen erreichen die normale Grenze zum Rentenalter. Erhebungen des DBSH haben ergeben, dass jährlich zwischen drei und vier Prozent der Beschäftigten ihren Beruf ganz oder für einen längeren Zeitraum aufgeben.

Darum fordert der DBSH einen Gesundheits-Tarifvertrag, der die KollegInnen wirksam vor Überlastung schützt und die Arbeitsbedingungen deutlich verbessert.

Für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung möchten wir Ihnen herzlich danken.

Weitere Informationen:

Mehr über den aktuellen Streik erfahren Sie unter:

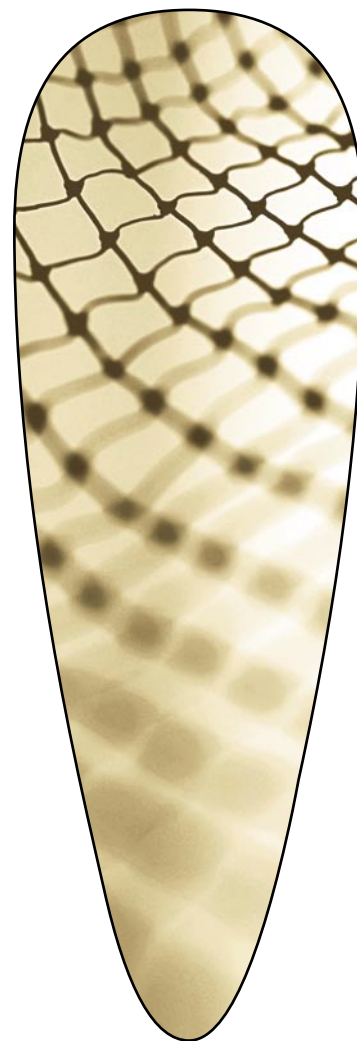
www.der-helfende-beruf.de

Mehr über die Soziale Arbeit erfahren Sie unter:

www.dbsh.de

Mehr zur Qualität sozialer Leistungen und Dienste erfahren Sie unter:

www.soziales-netz.org



Der DBSH ist Fachgewerkschaft im dbb beamtenbund und tarifunion. Der DBSH vertritt als Fachgewerkschaft im dbb beamtenbund und der dbb tarifunion die gesellschaftsbezogenen, fach- und berufsspezifischen, sowie arbeits- und tarifrechtlichen Interessen seiner Mitglieder.



dbb
tarifunion

Der DBSH versteht sich als „die Fachgewerkschaft“ der Sozialen Arbeit innerhalb des dbb und dbb-tarifunion sowie in den jeweiligen Landesbünden.